



Deutsche Soldaten in Afghanistan

MICHAEL KAPPELER / PICTURE ALLIANCE / DPA

Bundeswehr

Auslandseinsätze werden verlängert

Zumindest bis Ende März sollen deutsche Soldaten Dienst im Ausland tun.

Union und SPD haben sich darauf geeinigt, die Auslandseinsätze der Bundeswehr zunächst bis Ende März zu verlängern. Einen entsprechenden Beschluss soll das Kabinett am Mittwoch fassen. Bei einem Treffen im Kanzleramt am vergangenen Donnerstag unterrichteten Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen und Kanzleramtschef Peter Altmaier die zuständigen Politiker der Koalitionsparteien sowie der Grünen und der FDP über die Pläne. Im Bundestag sollen die Abgeordneten von Grünen und FDP, so die Verabredung, unabhängig von den Interessen der Union abstimmen können, damit die Verhandlungen über eine Jamaikakoalition nicht belastet werden. Über die Verlängerung der Einsätze soll jeweils einzeln und nicht im Paket abgestimmt werden. Die Grünen hatten dem Einsatz in Mali

zugestimmt, sich bei der Irakmission aber enthalten. Die Parlamentarier der FDP wollen sich „ruhig beraten“, wie der Außenpolitiker Alexander Graf Lambsdorff sagt. „Unsere Abgeordneten haben vor allem einen Anspruch darauf, zunächst einmal gründlich informiert zu werden.“

Der neue Bundestag wird am 24. Oktober erstmals zusammentreten. Die Ausschüsse, in denen die Vorschläge zu beraten sind, sollen aber erst nach Ende der Koalitionsverhandlungen besetzt werden. Bis dahin wollen Union und SPD einen sogenannten Hauptausschuss einsetzen, wie dies nach der Bundestagswahl 2013 der Fall war. Dieser Ausschuss könnte seine Beratungen schnell abschließen. Im April 2018 muss eine neue Regierung dem Parlament Anträge zur Verlängerung der Mandate für Auslandseinsätze vorlegen. akm, csc, mgb, ran

Frauenquote

93 Prozent Männer

Die Macht in deutschen Konzernen liegt nach wie vor in Männerhand. Besonders rückständig sind mittelgroße und kleine Unternehmen, die in den Aktienindizes

MDax und SDax gelistet sind. Dort gibt es sogar weniger Vorstandsfrauen als noch vor einem Jahr, so das Ergebnis einer Studie der deutsch-schwedischen AllBright-Stiftung. „Die CEOs von MDax und SDax umgeben sich bevorzugt mit Spiegelbildern

ihrer selbst“, schreiben die Autoren der Studie, und liefern so Gefahr, „den Anschluss an eine moderne Führungskultur zu verlieren“.

Die seit Anfang 2016 geltende gesetzliche Frauenquote betrifft nur Aufsichtsräte, keine Vorstände. Der Frauen-

anteil in den Vorständen der 160 Dax-Unternehmen liegt aktuell bei rund sieben Prozent. Sollte die Entwicklung in dem Tempo weitergehen, wäre das Geschlechterverhältnis dort erst im Jahr 2055 einigermaßen ausgeglichen, so das Fazit der Studie. akn